

Sachbericht 2010

Projekt

Druckausgleich

Kontaktstelle für DrogengebraucherInnen

Regionaler Suchthilfedienst Süd-Ost

Projektträger:

Fixpunkt gGmbH - gemeinnützige Gesellschaft für Gesundheitsförderung und sozialintegrierende Hilfen für Suchtmittelabhängige mbH

Boppstr. 7, 10967 Berlin

Projektanschrift:

Kontaktstelle Druckausgleich

Warthestrasse 5

12051 Berlin

Tel. 030/692 91 98

Fax 030/694 91 58

e-mail: druckausgleich@fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Angebote	3
2.1	Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten	4
2.2	Vermittlung in weiterführende Hilfen	4
2.3	Infektionsprophylaxe	5
2.4	Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen beim Drogenkonsum	6
2.5	Motivation zur Inanspruchnahme von weiterführenden Hilfen	6
2.6	Lebenspraktische Hilfen	6
2.7	Medizinische Basisversorgung	7
2.8	Streetwork	7
2.9	Beratung	8
2.9.1	Krisenintervention	8
2.9.2	Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten	8
2.9.3	Aufsuchende Beratung	9
3	Zusätzliche Angebote	9
3.1	Erweiterte Öffnungszeiten	9
3.2	Gesundheitspädagogische Angebote	9
3.3	Drogennotfall-Trainings	10
3.4	Rechtsberatung	10
3.5	Gesundheits- und körperbezogene Angebote	10
3.6	Arbeit und Beschäftigung	11
3.7	Freizeitgestaltung	11
4	Öffnungszeiten	12
5	Besucherstruktur	12
6	Strukturelle und personelle Ausstattung	13
7	Qualitätsmanagement	13
7.1	Dokumentation	13
7.2	Qualitätsmanagementsystem	13
7.3	Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise	14
7.4	Konzeptarbeiten	14
8	Kooperationen	15
8.1	Integrierter Suchthilfedienst	15
8.2	Vernetzung	16
8.3	Öffentlichkeitsarbeit	16
9	Perspektiven	17

1. Vorbemerkung

Seit 2004 ist „Druckausgleich“ die niedrighschwellige Kontaktstelle für intravenös drogengebrauchende Menschen, die ihren Wohn- bzw. Aufenthaltsort in der Region Neukölln-Treptow-Köpenick haben. Druckausgleich ist eine Einrichtung des Regionalen Suchthilfedienstes Südost in Trägerschaft der Fixpunkt gGmbH in Kooperation mit vista gGmbH.

Im Jahr 2010 sind Besonderheiten zu nennen, die die Arbeit des Druckausgleich im Berichtszeitraum beeinflussten.

Aufgrund verwaltungstechnischer Verzögerungen auf Bezirksebene konnte der Einzug des Kreuzberger Kontaktladens SKA in neue Räumlichkeiten nicht vollzogen werden und das mobile Angebot am Moritzplatz blieb bestehen. Die MitarbeiterInnen von SKA nutzten somit im Jahr 2010 weiterhin die Räume des Druckausgleich für Bürotätigkeiten und Aktionen und Angebote für KlientInnen, die im Mobil nicht durchzuführen sind.

Eine weitere Besonderheit im Berichtszeitraum war die Beteiligung von Druckausgleich-Fachkräften am Aufbau des neuen Fixpunkt-Projekts „SPAX“, welches im Mai 2010 seine Arbeit für und mit AlkoholkonsumentInnen im öffentlichen Raum in drei Stadtteilen Spandaus aufnahm. Das Projekt „Druckausgleich“ profitierte durch den Zuwachs an Erfahrungswissen in der Evaluation und im Projektaufbau und sammelte zusätzliche Erfahrungen hinsichtlich der Problemlagen und Besonderheiten von Menschen, die in problematischer Weise in der Öffentlichkeit konsumieren. Auch in Neukölln existieren sogenannte „Trinkerszenen“, die sich mit Szenen illegal Drogenkonsumierender teilweise mischen.

Sowohl die enge Zusammenarbeit mit SKA und der Aufbau von SPAX bedeutete für die MitarbeiterInnen von Druckausgleich eine thematische und kollegiale Bereicherung ihrer Arbeit und stellte dabei gleichzeitig eine inhaltliche und logistische Herausforderung dar.

2. Angebote

Zu den Leistungen der „Kontaktstelle Druckausgleich“ zählen:

- Voraussetzunglose Aufenthaltsmöglichkeiten
- Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Infektionsprophylaxe
- Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen
- Lebenspraktische Hilfen (Cafébetrieb, Kleiderkammer, Wäschewaschen, seit Herbst 2010 Dusche)
- Rechtsberatung
- Streetwork an regionalen/bezirklichen Brennpunkten
- Kriseninterventions-Beratung

- Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten
- Im Einzelfall aufsuchende Beratung
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau von Selbsthilfegruppen
- Arbeit und Beschäftigung
- Alltagsstrukturierende Angebote

Weitere Details zu den Zielsetzungen und Standards der Angebote sind dem Projektkonzept (Stand: Dezember 2007) zu entnehmen.

2.1 Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten

Die Frequentierung der Kontaktstelle war im siebten Betriebsjahr ähnlich wie im Vorjahr. Während der Öffnungszeiten des Kontaktladens lag die Zahl der BesucherInnen täglich zwischen 15 - 35 Personen. Insgesamt wurde die Einrichtung ca. 7.203 Mal (Vorjahr: 7.532 Mal) genutzt. Der Frauenanteil lag bei ca. 30 Prozent. Minderjährige suchten Druckausgleich nicht auf. Der MigrantInnen-Anteil ist mit geschätzten 1 – 2 Prozent sehr niedrig. Ein großer Teil der BesucherInnen ist substituiert (ca. 85 Prozent). Jedoch war im Berichtszeitraum ein steigender Anteil akut injizierender KlientInnen festzustellen, die gezielt das Angebot des Spritzentauschs wahrnahmen.

Die BesucherInnen unserer Einrichtung ließen sich unterteilen in die Gruppe täglicher BesucherInnen, die sich mehrere Stunden im Kontaktladen aufhielten und Druckausgleich als sozialen Treffpunkt bzw. die alltagsstrukturierenden Angebote nutzten und die Gruppe derjenigen, die gezielt eines oder mehrere Angebote an den verschiedenen Tagen nutzten. Dabei machten beide Gruppierungen jeweils ungefähr die Hälfte der Besucherpopulation aus.

Bei Verstoß gegen die Hausregeln wird ein Hausverbot ausgesprochen. Im Jahr 2010 mussten vier Hausverbote erteilt werden.

2.2 Vermittlung in weiterführende Hilfen

Im Jahr 2010 wurden folgende Vermittlungen durchgeführt:

Leistung	Anzahl	Vorjahr
Vermittlung Entzugsplatz	47	39
Vermittlung Schlafplatz	41	34
Vermittlung RSD 5 Drogenberatung/PSB	103	61

Vermittlungen zum Projekt „Idefix“ wurden nicht gesondert erhoben, da es sich um „betriebsinterne“ Vermittlungen handelte.

Die leicht steigende Anzahl von Vermittlungen weist darauf hin, dass tendenziell immer mehr BesucherInnen die Kontaktstelle nicht als Aufenthaltsort und Ort sozialer Kontakte nutzten, sondern gezielte Hilfestellung zu den oben aufgeführten Leistungen suchen.

Der erhebliche Anstieg von Vermittlungen innerhalb des RSD 5 zur Drogenberatung Confamilia/vista und dem Betreuungsprojekt Subways lässt sich darauf zurückführen, dass mit dem Umzug der Kontaktstelle in die Warthestrasse einige KlientInnen in den Räumen des Druckausgleich die Drogenberatung suchten und in der Folge von der Kontaktstelle aus der Kontakt zu Confamilia hergestellt wurde.

2.3 Infektionsprophylaxe

Der Spritzentausch ist ein gut genutztes Angebot in der Kontaktstelle und mit dem Umzug in die Warthestrasse ist eine stark steigende Frequentierung des Angebots sowie ein deutlicher Anstieg ausgegebener Konsumutensilien festzustellen.

Seit 2005 besteht das Angebot des 1:1-Tauschs von sogenannten „Methadon-Spritzen“ (5-, 10- und 20 ml-Spritzen) für Drogenabhängige, die ihr eigenes Methadon oder Schwarzmarkt-Methadon spritzen.

Im Jahr 2010 gab es über das Angebot von Spritzentausch 1.713 Spritzentausch-Kontakte (2009: 1.227), Das prozentuale Verhältnis männlicher und weiblicher Kontakte entsprach mit dem Verhältnis 70 : 30 den Relationen bei den Besuchskontakten (Anzahl männliche Tauschkontakte: 1.191, Anzahl weibliche Tauschkontakte: 522). In der Gesamtzahl von Spritzentausch-Kontakten sind 521 Kontakte enthalten, in denen auch oder ausschließlich 5-, 10- oder 20 ml-Spritzen getauscht wurden. Das bedeutet, dass die Kontaktstelle weiterhin zu einem nennenswerten Anteil von Substituierten mit höchst problematischem Suchtverhalten (Injektion von Methadon) aufgesucht wird.

Insgesamt wurden ca. 57.000 kurze Kanülen, 48.000 lange Kanülen, 20.000 dünne Kanülen, mehr als 42.100 Spritzen (darunter 9.180 „große“ Spritzen), 66.000 Alkoholtupfer, 1.500 Kondome und knapp 9.560 Filter ausgegeben. Das Projekt benötigte 37 Tonnen à 60 Liter zur Entsorgung von Spritzen und Kanülen.

Ende 2010 wurden Trockentupfer in das Standardsortiment neu aufgenommen. Sie werden in gleicher Anzahl wie Alkoholtupfer angeboten. Dadurch soll das „Blutbewusstsein“ gefördert werden. Die Benutzung von Trockentupfern kann Verunreinigungen von Händen und Oberflächen durch potentiell infektiöses Blut reduzieren helfen.

Im Rahmen eines Fixpunkt-internen „Pilotprojekts“ wurde die Ausgabe stichsicherer Behältnisse für gebrauchte Kanülen in das Angebot des Spritzentauschs integriert. Das Angebot zielt auf eine fachgerechte Entsorgung infektiösen Materials an Ort und Stelle des Konsums durch KlientInnen ab. Die Vergabe von stichsicheren Behältnissen ist mit einer qualifizierten „Entsorgungsberatung“ verbunden. KlientInnen sollen befähigt werden, benutzte Kanülen fachgerecht und sicher „vor Ort“ zu entsorgen, um damit risikoreiche Transporte von infektiösem Material zu vermeiden.

Je nach individuellem Bedarf und Tauschverhalten wurden Behälter in verschiedenen Größen ausgegeben. Ebenfalls konnten KlientInnen stichsichere, fest verschließbare und somit hausmüllgeeignete Boxen für die eigenverantwortliche Entsorgung gebrauchter Konsumutensilien erhalten.

Im Rahmen der Testphase wurden im Druckausgleich insgesamt 68 Behälter ausgegeben. Inzwischen gehören sie an allen Fixpunkt-Standorten im Rahmen der Infektionsprophylaxe zum Standardangebot.

2.4 Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums

Die Informationsvermittlung zu Gefahren des (injizierenden) Drogenkonsums bzw. Risikominimierungsstrategien wurde standard- und routinemäßig beim Spritzentausch durchgeführt und nicht extra dokumentiert.

2.5 Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen

Die Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen ist Bestandteil von Kontakt- und Beratungsgesprächen. Zur weiteren Information verweisen wir auf Kapitel 2.9.

2.6 Lebenspraktische Hilfen

Im Berichtszeitraum konnte an den Tagen Montag, Dienstag und Freitag eine warme Mahlzeit angeboten werden. Dieses Angebot wurde täglich von 10-12 Menschen genutzt. Mittwochs wurde regelmäßig ein reichhaltiges Frühstücksbuffet angeboten, welches durchschnittlich wöchentlich von 10 BesucherInnen wahrgenommen wurde.

Dank der Belieferung durch die Berliner Tafel konnten zusätzlich regelmäßig Lebensmittel wie Brot, Fleisch- und Wurstwaren, Obst und frisches Gemüse an KlientInnen verteilt werden.

Die Kleiderkammer ist ein wichtiges Angebot für akut injizierende Menschen, die zeitweise absolut mittellos und damit auf Spenden angewiesen sind.

Die BesucherInnen können Wäsche im Druckausgleich waschen und trocknen. Im Berichtsjahr wurde das Wäschereinigungs-Angebot mit 179 Vorgängen ähnlich in Anspruch genommen wie im Vorjahr (169 Nutzungen).

Seit dem 1. Oktober 2010 kann die Kontaktstelle ein Duschangebot vorhalten. Mit Hilfe einer Förderung durch den DPW konnte im vorhandenen Bad/WC eine Dusche eingebaut werden. Von Oktober bis Dezember 2010 wurde das Angebot neun Mal genutzt.

Den BesucherInnen des Druckausgleichs steht ein Computer im Cafébereich zur Verfügung. Die Nutzungsfrequenz lag im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher bei 412 Rechner-Nutzungen seitens der BesucherInnen (Vorjahr 302). Dies lässt sich auf die Möglichkeit der Internetnutzung zurückführen, die seit dem Umzug der Einrichtung am Computer im Cafébereich besteht.

Im Folgenden ein Überblick über die Nutzung lebenspraktischer Hilfen im Jahr 2010:

Leistung	Anzahl 2009	Anzahl 2010
Warmes Essen	1.486	1.402
Frühstück	408	389
Kleiderkammer	586	563
Wäschewaschen	169	179
Rechner-Nutzung	302	412

2.7 Medizinische Basisversorgung

Es wurden Kontakte zu niedergelassenen Ärzten (u. a. AID Neukölln, Praxis Dr. Jansen) in der Region gepflegt, die sicherstellen, dass behandlungsbedürftige Klienten weitervermittelt werden können. Im Jahre 2010 wurden vier Besucher/innen an Praxen in der Umgegend zur Notfall- bzw. Basisversorgung vermittelt. Weitaus häufiger, nämlich 26 Mal, wurde zum Gesundheitsmobil von Fixpunkt e. V. verwiesen.

Die in der Einrichtung um medizinische Hilfe nachsuchenden Personen litten durchweg unter Abszessen und offenen Beinen oder ähnlichem, die durch Beikonsum verursacht worden waren. Sie wagten nicht, ihren substituierenden Arzt damit zu behelligen. Sie fürchteten, ihre Substitutionsbehandlung werde dann nicht weiter geführt werden. Deshalb verwiesen wir diese PatientInnen an das Gesundheitsmobil von Fixpunkt e.V, welches chirurgische Behandlungen und modernes Wundmanagement anbietet.

In den Monaten November und Dezember konnte aufgrund der Witterungsverhältnisse das Gesundheitsmobil nicht immer seinen Standort Kottbusser Tor anfahren. Daher wurden in dieser Zeit mehrfach die Angebote des Gesundheitsmobils im Druckausgleich durchgeführt.

Für kleinere Wundversorgungen stand eine Sozialarbeiterin des Teams zur Verfügung, die gleichzeitig über eine Krankenschwester-Ausbildung verfügt.

Die Nutzungsfrequenz für dieses Angebot lag im Jahr 2010 deutlich höher als im Vorjahr bei 204 Nutzungen (Vergleich Vorjahr: 66 Nutzungen). Dieser deutliche Anstieg zeigt, dass von regelmäßigen BesucherInnen für kleinere Wundversorgungen gern der geschützte Rahmen der Kontaktstelle genutzt wird.

2.8 Streetwork

Von Januar bis Dezember 2010 wurden insgesamt 18 Streetwork-Einsätze durchgeführt. Pro Streetwork-Einsatz wurden durchschnittlich 30 - 50 Personen erreicht, was noch einmal einen deutlichen Anstieg der Personenanzahl pro Einsatz im Vergleich zum Vorjahr bedeutete. Die Streetworker stellen für die angetroffenen KonsumentInnen oftmals die einzige Verbindung zum professionellen Hilfesystem dar.

Die Einsatzorte für Streetwork in 2010 konzentrierten sich auf den im Einzugsgebiet liegenden Hermannplatz, auf dem sich sowohl auf dem Platz selbst als auch an den U-Bahnhöfen der U 8 und U7 im Verlauf des Jahres 2010 eine offene Drogenszene verfestigt hat. Ebenfalls waren die Streetworker entlang der U-Bahnlinien U8 und U7 sowie nach Hinweisen von Anwohnern und einer angrenzenden Kita am Kranoldplatz in Neukölln im Einsatz. Zusätzlich wurden die Bahnhöfe des S-Bahn-Rings sowie der S-Bahnstrecke von Neukölln bis Köllnische Heide mit einbezogen.

Aufgrund der erhöhten Polizeipräsenz wurde die Zielgruppe sehr viel mobiler. Deshalb ist der Zeitaufwand zur Kontaktaufnahme mit illegal Drogenkonsumierenden zunehmend höher. Angetroffene Personen wurden mit Kondomen sowie Spritzbesteck versorgt. Es erfolgten Beratungen zu Safer-use und Safer-sex. Darüber hinaus wurden die Klienten über Druckausgleich sowie das Berliner Drogenhilfesystem informiert und ggf. weiterempfohlen, bzw. zur Beratung mit in die Kontaktstelle genommen oder ein Termin vereinbart.

2.9 Beratung

Die Kontaktstelle Druckausgleich übernimmt Teilaufgaben von Beratungsangeboten:

2.9.1 Krisenintervention

Krisengespräche waren ein wichtiger Teil der Arbeit im Kontaktladen. Viele Substituierte suchten Rat und Hilfe in problematischen Lebenssituationen. Dabei war der Beikonsum von Alkohol, Tabletten und Kokain neben der Methadonsubstitution ein zentrales Thema. Deutlich steigend war auch die Thematik gesundheitlicher Defizite und Einschränkungen, die ebenfalls zu seelischen Belastungen und Krisen führten. Auch waren Inhalte von Krisengesprächen die oftmals empfundene Perspektivlosigkeit von KlientInnen. Viele Substituierte litten unter Einsamkeitsgefühlen aufgrund fehlender sozialer Einbindung und langjähriger Partnerlosigkeit. Die Empfindung eines unausgefüllten Alltags durch langjährige Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit führte ebenfalls häufig zu Krisen. Im Berichtsjahr waren 134 Kriseninterventionen notwendig (2009: 124).

2.9.2 Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten

Kontakt- und Informationsgespräche, die hauptamtlich beschäftigte MitarbeiterInnen mit BesucherInnen des Kontaktladens führten, nahmen einen sehr großen Teil der Arbeit im Rahmen von Beratungs- und Betreuungsangeboten ein. Hierzu zählten Gespräche zwischen 5 - 60 Minuten, deren inhaltliches Themenspektrum weit gefächert war. Hierzu zählten sowohl Willkommensheißer und die Weitergabe von Informationen über das Projekt als auch längere Gespräche zu alltagsbezogenen Themen, Befindlichkeit, Beziehung und Freundschaft, tagespolitische Ereignisse etc. Weiterhin waren die Hartz-IV-Gesetzgebung, die Gesundheitsreform (Zuzahlung, Stückelung) und gesundheitsbezogene Themen (Safer Use, Hepatitis, HIV) Thema.

Ein weiterer Arbeitsauftrag lag in der Beratung von KlientInnen. Die Inhalte der Beratungen lagen schwerpunktmäßig bei der Substitution (Probleme mit Arzt und/oder PSB) dem Wohnraumerhalt sowie dem Vorgehen bei der Verhängung einer Geldstrafe bzw. bei der (oft vergeblichen) Suche nach geeigneten Einsatzstellen zur Ableistung einer Geldstrafe. Darüber hinaus bestand, wohl auch durch Medienberichterstattung begründet, ein großes Interesse an Hilfe bei der Schuldenbearbeitung und Informationen zum Privatinsolvenzverfahren.

Leistung	Anzahl 2009	Anzahl 2010
Kontaktgespräch	3.261	3.494
Beratung	624	697
Krisenintervention	124	134

2.9.3 Aufsuchende Beratung

Seitens der Besucher gab es des öfteren Nachfragen, besonders in punkto Betreuung in Haft bzw. Besuche in der Entzugseinrichtung. Leider konnten diese auch von fachlicher Seite als sinnvoll erachteten Ansinnen aus Kapazitätsgründen nur in sehr geringem Umfang bedient werden. Im Jahr 2010 wurden aufgrund eines viermonatigen Aufenthalts eines Stammesbesuchers in der psychiatrischen Station des Vivantesklinikums Neukölln insgesamt neun Krankenhausbesuche sowie ein Hausbesuch durchgeführt.

3. Zusätzliche Angebote

Weitere Angebote, die nicht über die finanziellen Zuwendung für die Kontaktstelle Druckausgleich ermöglicht werden können bzw. überregional zugänglich sein sollen, konnten durch die Erschließung zusätzlicher Ressourcen (Stiftungsmittel, Kooperationen, freiwilliges Engagement) realisiert werden.

3.1 erweiterte Öffnungszeiten

Die Kontaktstelle Druckausgleich war über die konzeptionell verankerten Öffnungszeiten hinaus am Mittwoch bereits ab 11 Uhr geöffnet.

3.2 Gesundheitspädagogische Angebote

Die Kontaktstelle Druckausgleich band Angebote der Fixpunkt-Projekte „Mobilix“, „Mobiles Drogenkonsumraum/Drogennot- und -todesfallprophylaxe“ und „FiP-C - Frühintervention als Maßnahme der Hepatitis C-Prävention“ in die Kontaktstellen-Arbeit mit ein.

Im Rahmen des Modellprojekts FiP-C wurden in 2010 zwei Händewasch-Trainings für KlientInnen durchgeführt.

Auch fand eine Aktion zum Thema „Konsum und Missbrauch von Tabletten“ statt. Diese Aktionen wurden von einem SKA-Mitarbeiter in Kooperation mit einer Mitarbeiterin des Drogenkonsumraumteams entwickelt und richteten sich an polytoxikomane KlientInnen. Die MitarbeiterInnen informierten über die Gefahren des injizierenden Konsums von Tabletten, Wechselwirkungen mit anderen Substanzen, insbesondere bei gleichzeitigem Konsum von Heroin oder Methadon, Gefahren der Überdosierung und Problemstellungen beim Entzug. Zwischen drei und acht KlientInnen beteiligten sich an den jeweiligen Aktionen.

Im Rahmen des „Deutschen Lebertages“ am 20.11. wurde im Druckausgleich ein Aktionstag zum Thema Lebererkrankungen mit besonderem Focus auf HCV-Infektion durchgeführt. Neben der Herstellung von Ansteck-Buttons für KlientInnen anlässlich des Lebertages führten zwei Mitarbeiterinnen des Drogenkonsumraum-Teams von Fixpunkt e.V. mit interessierten BesucherInnen ein Quiz und Informationsaktionen zu der Thematik durch.

Zum Sommerfest von Druckausgleich im Juli 2010 führten drei Fixpunkt-Praktikantinnen eine Aktion zum Thema Alkoholkonsum durch. Mit einem Quiz zum Thema Alkoholkonsum sowie der Möglichkeit, seinen Promillestand mit einem Testgerät festzustellen, sollten KlientInnen für ihren oftmals selbst verharmlosten Alkohol(bei-)konsum sensibilisiert werden. Die Ausgabe von Saftcocktails rundete die Aktion ab.

3.3 Drogennotfall-Trainings

Im Jahr 2010 führte die Ärztin bzw. eine Krankenschwester des Drogenkonsumraum-Teams im Druckausgleich zwei Erste-Hilfe-Kurse durch. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag hier bei drei bis sechs Personen.

Bei beiden durchgeführten Kursen wurde im Anschluss Naloxon an interessierte Teilnehmende vergeben.

3.4 Rechtsberatung

Da das mobile SKA-Provisorium nicht das Setting für eine Rechtsberatung bieten kann, wurde auch im Jahr 2010 das Angebot der Rechtsberatung der SKA in den Räumen des Druckausgleich durchgeführt. Es fanden 151 dokumentierte Beratungen in der Einrichtung statt. Ca. 20% der NutzerInnen wurden von der Suchtberatungsstelle Confamilia in Neukölln vermittelt. Fast 50% der Beratungen lagen strafrechtliche Problemstellungen zugrunde. Weitere Themenschwerpunkte der ratsuchenden KlientInnen waren SGB II, Mietrecht, Probleme mit Inkassofirmen sowie vereinzelt Fragen zu Insolvenzverfahren. Weitere Details sind dem Sachbericht des Projekts SKA zu entnehmen.

3.5 Gesundheits- und körperbezogene Angebote

Aufgrund der auslaufenden Finanzierung durch den DPW wurden die gesundheitsbezogenen Angebote im Rahmen von Fixstern eingestellt.

Jedoch absolvierte eine festangestellte Sozialarbeiterin des Druckausgleich im Februar 2010 einen Zertifikatskurs „Biodynamische Massage“, so dass sie dieses körperbezogene Entspannungsinstrument im Druckausgleich anbieten konnte. Insgesamt führte sie 15 biodynamische Massagen mit KlientInnen durch.

3.6 Arbeit und Beschäftigung

In 2010 standen vier Plätze zur Verfügung, im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ (ASS) eine Geldstrafe zu tilgen. Insgesamt waren im Jahr 2010 18 Personen (Vorjahr ebenfalls 18) im Rahmen von ASS im Projekt tätig. Es wurden fast ausschließlich Substituierte beschäftigt. Sie arbeiteten im Getränkeauschank am Tresen des Cafébereichs bzw. packten Schachteln für die von Fixpunkt e. V. betriebenen Spritzenautomaten. Insgesamt wurden 751 von der Staatsanwaltschaft verhängte Tagessätze in der Einrichtung abgeleistet (Vorjahr: 683). Es wurden somit ca. 60.000 Euro Haftkosten (pro Tag ca. 80 Euro) eingespart! Die „Strafarbeiter“ wurden während ihrer Arbeitszeit von Druckausgleich-MitarbeiterInnen psychosozial und sozialarbeiterisch betreut. Häufig waren neben gerichtlichen Verwaltungsangelegenheiten auch Kriseninterventionen oder Vermittlung zu weiterführenden Hilfen erforderlich. Diese Leistungen flossen ebenfalls in die Leistungsstatistik mit ein.

Ein Substituierter unterstützt die Fachkräfte im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung und mit freiwilligem Engagement bei der Organisation der Kontaktladenarbeit.

Wo möglich, wurden freiwillig Engagierte in MAE-Maßnahmen (Einsatzstelle: Druckausgleich oder Idefix) vermittelt. Es gibt aber auch Freiwillige, die nicht vermittlungsfähig sind (Rentner, Erwerbsunfähige) oder aus einer MAE-Maßnahme herausgefallen sind (nach Krankheit, nach Beendigung einer Maßnahme).

Die Kontaktstelle Druckausgleich und der Kontaktladen SKA bilden eine Projektarbeitsgemeinschaft mit dem ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt „Idefix“ (ebenfalls in Trägerschaft der gGmbH). Die drei Projekte kooperieren eng in der Auswahl und Begleitung von TeilnehmerInnen der ESF-Maßnahme. Idefix wiederum ergänzt und bereichert das Angebotsspektrum der Kontaktstelle: Stabilisierten BesucherInnen des Druckausgleich wird ein qualifiziertes tagesstrukturierendes Angebot, das den Einstieg in das Erwerbsleben erleichtert, zugänglich gemacht.

3.7 Freizeitgestaltung

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Freizeitaktivitäten für BesucherInnen der Kontaktstelle angeboten bzw. durchgeführt.

Zweimal organisierte ein Mitarbeiter den Besuch des Kreuzberg-Museums.

Insgesamt fand dreimal Bowling auf einer Bowlingbahn in Neukölln statt.

Die Fußball-WM 2010 wurde im Druckausgleich als Kontaktmedium und gemeinsames Anschauen von Spitzenspielen bzw. Spielen der deutschen Nationalmannschaft genutzt.

Druckausgleich organisierte im Juli 2010 ein Sommerfest im „Hinterhof-Garten“ der Warthestrasse 5. Neben gemeinsamen Grillen und Zusammensitzen wurde von drei Fixpunkt-Praktikantinnen eine Aktion zum Thema Alkohol durchgeführt (siehe 3.2. Gesundheitspädagogische Angebote).

Traditionell fand am 23.12. ein kostenloses Weihnachtsessen für BesucherInnen im Druckausgleich statt. Ebenfalls wurde das Frühstücksangebot am Mittwoch zum Jahreswechsel kostenlos ausgegeben.

4 Öffnungszeiten

Die regulären Öffnungszeiten der Kontaktstelle waren vom 01.01. – 31.12.2010:

Montag	12 – 18 Uhr	
Dienstag	12 – 19 Uhr	
Mittwoch	12 – 18 Uhr	zusätzlich: 11 – 12 Uhr
Donnerstag	15 – 19 Uhr	
Freitag	12 – 19 Uhr	

Die niedrigschwelligen Kontakt- und Beratungsangebote können grundsätzlich während der regulären Öffnungszeiten genutzt werden.

Warme Mahlzeiten wurden montags, dienstags und freitags ab 15 Uhr, ein Frühstücksbuffet wurde jeden Mittwoch von 11 - 13 Uhr angeboten.

Streetwork fand im ersten Halbjahr des Berichtszeitraums aufgrund fehlender personeller Kapazitäten unregelmäßig statt, ab September durchschnittlich ein Mal wöchentlich zwei Stunden statt.

5. Besucherstruktur

Auch niedrigschwellige Kontakteinrichtungen der Drogenhilfe sind in Berlin verpflichtet, personenbezogene Daten zu erheben. Es wird ein Dokumentationsinstrument eingesetzt, das sich auf den Deutschen Kerndatensatz (KDS) stützt, jedoch auf 6 Items reduziert ist. Zusätzlich zur Erstellung des HIV-Codes, aus dem Alter und Geschlecht erkennbar sind, werden Angaben zur Kontaktart (Neu-/Folgekontakt), Betreuungsgrund, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund, Meldebezirk und differenzierte Informationen zum aktuellen Konsumstatus erhoben. Diese personenbezogenen Daten sollen ab dem zweiten Kontakt mit den BesucherInnen erhoben werden.

Im Jahr 2010 wurden 60 Datensätze (Vorjahr: 48) erstellt. Die Veränderungen in der Besucherstruktur waren höchstens marginal. Das prozentuale Verhältnis männlicher und

weiblicher Besucher, deren persönlichen Daten mit dem Dokumentationsinstrument erfasst wurden, lag unverändert bei ca. 70 zu 30, ebenfalls besitzen fast 100% aller BesucherInnen die deutsche Staatsangehörigkeit. Das Alter der NutzerInnen der Einrichtung liegt zwischen 25 und 60 Jahren. Davon sind etwa 65% im Bezirk Neukölln gemeldet (Vorjahr 60%).

6. Strukturelle und personelle Ausstattung

Der Kontaktstelle standen zwei Personalstellen zur Verfügung, die auf drei SozialarbeiterInnen aufgeteilt wurden.

Ein Student der ASH leistet im Rahmen seines Studiums seit dem 01.11.2010 ein fünfmonatiges Praktikum ab.

Drei StudentInnen der ASH absolvierten eine vierwöchige Feldstudienphase im Rahmen ihres Bachelor-Studiengangs der Sozialarbeit.

Eine Studentin der Humboldt-Universität hospitierte zwei Tage im Druckausgleich und führte ein Interview mit einem Besucher durch für ihr Forschungsprojekt „Soziale Ungleichheit“ im Rahmen ihres Studiums „Europäische Ethnologie“.

Die Teams der Fixpunkt-Kontaktläden Druckausgleich und SKA führen gemeinsame Teamsitzungen und Supervisionen durch. Dadurch werden verstärkt Synergien erzeugt sowie abgestimmte Arbeitsabläufe und einheitliche Standards entwickelt. Ebenfalls wird dadurch eine gegenseitige Unterstützung und im Notfall bei personellen Engpässen auch eine gegenseitige Vertretung erleichtert. Beide Projekte werden von der Druckausgleich-Projektleiterin als Bereichsleitung im Fixpunkt-Leitungsteam vertreten.

Zwei Druckausgleich-Fachkräfte waren mit zusätzlichen Stundenkontingenten von Mai bis einschließlich August 2010 an der Evaluation und dem Aufbau des Projekts „SPAX“ beauftragt. Sie führten Streetwork durch, beteiligten sich an der Entwicklung und Optimierung von Evaluationsinstrumenten und arbeiteten die neu eingestellten Fachkräfte in die niedrigschwellige Kontaktarbeit ein.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Dokumentation

Es gab keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

7.2 Qualitätsmanagementsystem

Nach der Zertifizierung 2007 stehen weiterhin die Pflege des QM-Systems und die Erledigung der „Hausaufgaben“ aus dem Audit im Mittelpunkt der Arbeit. Das Qualitätsmanagementhandbuch wird weiter gepflegt und ergänzt.

Die Qualitätsverantwortliche des Druckausgleichs tauscht sich mit den anderen für die Qualität verantwortlichen Mitarbeiter/innen sowie mit der Qualitätsbeauftragten von Gesamt-Fixpunkt aus und sie entwickeln gemeinsam Qualitätsstandards weiter.

Als Resultat des im Dezember 2009 stattgefundenen internen Audits mit der Qualitätsbeauftragten der Fixpunkt gGmbH zur Überprüfung und Anpassung im Qualitätshandbuch beschriebener Kernprozesse wurden im Verlauf des Jahres 2010 von der Qualitätsverantwortlichen alle Kernprozesse der beiden Kontaktstellen Druckausgleich und SKA überarbeitet und angepasst. Diese Arbeiten sind noch im Prozess.

7.3 Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nahmen Supervisionen/Coaching in Anspruch zur Überprüfung und Reflexion der Arbeit mit KlientInnen in der Kontaktstelle und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Die Projektleitung bildete sich zum Thema „Mitarbeitergespräch“ fort.

Eine Kontaktstellenmitarbeiterin nahm an der zweiteiligen Fortbildungsreihe „Beratung und Betreuung von DrogengebraucherInnen im niedrigschwelligen Kontext“ von der Deutschen Aidshilfe teil.

Jeweils ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin der Kontaktstelle nahmen an Fachtagen der Straffälligen- und Bewährungshilfe zum Thema „Arbeit als Resozialisierungsfaktor“ sowie des DBDD zum Thema „Drogen und Haft“ teil.

Ebenfalls war ein Mitarbeiter des Druckausgleichs Teilnehmer eines von der Schwulenberatung Berlin initiierten Fachgesprächs zu Homo- und Transsexualität in der Suchthilfe.

Zwei Druckausgleich-Mitarbeiterinnen boten für die Berufsgruppe Sozialarbeit bei Fixpunkt eine interne Fortbildung zum Thema Schulden an.

Im Jahr 2010 nahmen die Druckausgleich-Fachkräfte an drei Fixpunkt-MitarbeiterInnen-Tagungen sowie mehreren trägerinternen Schulungsveranstaltungen teil. Zu den Themen zählten u. a. Umgang mit Lebensmitteln, Oberflächenhygiene, Arbeitssicherheit, Datenschutz, Erste-Hilfe im Drogennotfall, Hepatitis-Therapie, gesetzliche Grundlagen der Fixpunkt-Arbeit, Fixpunkt-Arbeitsprinzipien und ALG II.

7.4 Konzeptarbeiten

Das Konzept wurde in 2010 nicht verändert.

8 Kooperationen

8.1 Integrierter Suchthilfedienst

Die Zusammenarbeit der Projekte von Fixpunkt gGmbH und vista gGmbH wurde durch regelmäßige Kooperationen auf der fachlichen Ebene und durch die gemeinsame praktische Arbeit in spezifischen Angebotssegmenten gepflegt:

Die wichtigsten regional verankerten Kooperationspartner der Kontaktstelle Druckausgleich sind demnach die Einrichtungen von vista:

- CONFAMILIA, Drogenberatung
- SUBWAYS, Psychosoziale Betreuung von Substituierten

Auf der regionalen Ebene kooperiert Druckausgleich bzw. der Träger des weiteren mit den Suchtberatungsstellen in Treptow und Köpenick, den bezirklichen Suchtkoordinatorinnen und Psychiatriekoordinatorinnen sowie mit der zuständigen Senatsverwaltung/Drogenreferat und dem Paritätischen Landesverband Berlin zur gegenseitigen Information und zur Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen.

Die Vertretung in der PSAG, Psychiatriebeirat, erfolgte durch vista gGmbH. Druckausgleich nimmt an der PSAG Fachgruppe Sucht teil.

Im Jahr 2010 fanden drei Regionalkonferenzen des Integrierten Suchthilfedienstes statt, bei denen überbezirklich der Austausch über einrichtungsspezifische Entwicklungen sowie fachspezifische Themen behandelt wurden. Die Planung für 2010, ein integriertes Gesamtkonzept für die Suchthilfe-Region zu erarbeiten, wurde aufgrund der veränderten Strukturen innerhalb der Verwaltung des IGP zunächst verschoben. Thema in 2010 war die regionale Kooperationsvereinbarung der Jugendhilfe und der Suchthilfe Neukölln-Treptow-Köpenick zum Thema Kinderschutz.

Fixpunkt engagiert sich beim Verein „Neuköllner Suchtperspektiven“, welcher sich aus Fachkräften aus Krankenhaus, niedergelassener Arztpraxis und Suchthilfeträgern mit dem Standort Neukölln zusammensetzt. Die Projektleitung von Druckausgleich nimmt regelmäßig an den Treffen und Planungen des Vereins teil. Im Jahr 2010 wurden verschiedene kleinere Veranstaltungen und Aktionen zum Thema Tilidin organisiert, ebenfalls wurde die Problematik „Alkohol im öffentlichen Raum“ als Thema aufgegriffen. Im Jahr 2011 soll erneut im Rathaus Neukölln ein Fachtag der Neuköllner Suchtperspektiven stattfinden.

Ebenfalls initiierte Fixpunkt/Druckausgleich für Neukölln gemeinsam mit vista/Confamilia und dem Suchthilfe-Koordinator Neuköllns ein Fachgespräch zum Thema „Freilufttrinker - Alkoholkonsum im öffentlichen Raum“, welches im März 2010 im Rathaus Neukölln stattfand. Verschiedene Projekte stellten ihre Arbeit dar und VertreterInnen der Suchthilfe, der Bezirke und der Jobcenter tauschten sich zu der Thematik aus mit dem Ziel, weiterführende Handlungsstrategien zu entwickeln.

8.2 Vernetzung

Der Träger kooperiert mit den vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Drogen- und Jugendhilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung.

Dazu gehörten in 2010 insbesondere:

- AID Schwerpunktpraxis zur Versorgung Substituierter
- Andere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter
- Betreutes Wohnen für Substituierte (ADV gGmbH) und für HCV/HIV-Infizierte (ziK gGmbH)
- Treffpunkt „nebenan“, mithilfe e.V.
- Schuldnerberatungsstelle der Neuen Armut e. V.

Mit dem Quartiersmanagementbüro Schillerpromenade wurde der Kontakt gepflegt.

Im April 2010 war die Projektleitung in die Kiez-AG Kranoldplatz eingeladen, um über die Problematik von Drogenkonsum sowie über den Umgang mit KonsumentInnen und aufgefundene gebrauchte Konsumutensilien auf dem Kranoldplatz zu informieren.

Darüber hinaus wird klientenbezogen insbesondere mit den Einrichtungen der überregionalen Drogenberatung und weiteren Projekten der ambulanten Versorgung kooperiert.

Die Kontaktstelle Druckausgleich arbeitet eng mit den Fixpunkt-Projekten SKA, Mobilix und mobiles Drogenkonsumraum-Team zusammen. Druckausgleich ist im Rahmen der ESF-Kofinanzierung an der Umsetzung des ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt von „Idefix“ beteiligt. Die Projektleitung von Druckausgleich moderierte einen ganztägigen „Perspektivtag“ von hauptamtlich beschäftigten IdeFix-MitarbeiterInnen.

Im Rahmen der engen Zusammenarbeit unterstützten MitarbeiterInnen von Druckausgleich und den Projekten IdeFix und SKA sich bei personellen Engpässen gegenseitig in der Vor-Ort-Arbeit. Gelegentlich arbeiteten sie auch im Mobilix-Präventionsmobil mit und nutzten dabei die Gelegenheit, Druckausgleich auf den Szenestandorten bekanntzumachen und Kontakte herzustellen bzw. zu pflegen.

8.3 Öffentlichkeitsarbeit/Multiplikatorenarbeit

Drei Studentengruppen nahmen an Infoveranstaltungen in unserer Einrichtung teil.

Ebenfalls hielten zwei MitarbeiterInnen von Druckausgleich eine Infoveranstaltung bei dem AWO-Projekt „PASST“ ab.

Druckausgleich nahm mit einem Infostand am Okerstrassen-Fest teil.

Im Rahmen von Multiplikatorenarbeit und um die Reichweite der Einrichtung zu erhöhen, wurde der Kontakt zu den Apotheken im direkten Umfeld der Kontaktstelle gepflegt und ausgebaut. Als akademisch ausgebildete Fachkräfte eines helfenden Berufs sind sie u. E. ideale Kooperationspartner, besonders wenn es darum geht, „versteckt“ lebende illegal Konsumierende zu erreichen. Apotheken sind schließlich durch den Spritzenverkauf eine der wenigen offiziellen Instanzen mit denen illegal Drogenkonsumierende freiwillig Kontakt aufnehmen. Sie stellen somit oftmals den einzigen Kontakt zum Gesundheitswesen dar.

Regelmäßig übergaben MitarbeiterInnen von Druckausgleich Fixpunkt-Infomaterialien und suchten das Gespräch mit den Apotheken-MitarbeiterInnen. Ebenfalls informierten sie alle Apotheken über die Aufstellung eines von Fixpunkt betriebenen Spritzenautomaten am U- und S-Bahnhof Hermannstrasse. Die Apotheken zeigten sich offen und kooperativ und begrüßten die Hilfsangebote von Fixpunkt in ihrer nächsten Umgebung.

9. Perspektiven

Strukturelle und personelle Veränderungen

Die Team – und Arbeitsstrukturen der Kontaktläden Druckausgleich und SKA sollen 2011 fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Mit dem Einzug der SKA in neue Räumlichkeiten in der Reichenberger Strasse 131 in Kreuzberg sind strukturelle und personelle Veränderungen zu erwarten.

Angebote

Ein großer Teil von substituierten Abhängigen, die die Kontaktstelle aufsuchen, nutzt das Spritzentausch-Angebot. Der injizierende Konsum von Substitutionsmitteln, welcher erhebliche gesundheitliche Risiken birgt, soll weiterhin verstärkt thematisiert/problematisiert werden.

Des Weiteren sollen regelmäßig medizinpädagogische Informationsaktionen und Informationsveranstaltungen für KlientInnen zu den Themen Drogennotfall, Safer Use, Hygiene und Hepatitis durchgeführt werden.

.Als begleitende Maßnahme zur Stabilisierung und zur Verbesserung der Chancen zur gesellschaftlichen (Re-)Integration werden niedrigschwellige Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für substituierte Drogenabhängige auf Freiwilligen-, MAE oder Mini-Honorarbasis in der Kontaktstelle vorgehalten werden. Weiterhin wichtig ist die gemeinsame Durchführung tagesstrukturierender und qualifizierender Beschäftigungsmaßnahmen mit dem ESF-geförderten Projekt „Idefix“.

In Absprache und Kooperation mit dem Bezirk Neukölln sowie Vertretern der Polizei soll ein gemeinsames mobiles Angebot der Kontaktläden Druckausgleich und SKA am Hermannplatz eingerichtet werden. Damit soll auf die Etablierung einer offenen Drogenszene am Hermannplatz reagiert werden und die bereits stattfindenden streetwork-Einsätze der MitarbeiterInnen von Druckausgleich und SKA von den Rahmenbedingungen optimiert werden. Ziel ist es, die sich dort aufhaltenden KonsumentInnen mit einem adäqua-

ten Versorgungs- und Beratungsangebot besser anzubinden und weiterführend in die Kontaktläden Druckausgleich und SKA überzuleiten.

Die Möglichkeiten, Vor- und Nachteile der Einrichtung eines Konsumraums im Druckausgleich soll im Jahr 2011 weiter ausgelotet und mit den Kooperationspartnern erörtert werden.

Eine mögliche Erweiterung niedrigschwelliger Angebote des Druckausgleichs für alkoholabhängige Menschen soll im Jahr 2011 mit den Kooperationspartnern des Suchthilfedienstes im Bezirk, der Senatsfachverwaltung und dem Zuwendungsgeber weiterhin verfolgt werden.

Qualitätssicherung, Konzeptentwicklung

Auch in 2011 nehmen die Druckausgleich-MitarbeiterInnen an trägerinternen Trainings- und Informationsveranstaltungen teil. Diese sind teilweise verpflichtend (z. B. Datenschutz, Arbeitssicherheit, Umgang mit Lebensmitteln), teilweise freiwillig (Hartz IV, Hepatitis usw.). Die Teilnahme an externen Fachveranstaltungen und Fortbildungen ist im begrenzten Umfang möglich. Einmal monatlich soll Team- und eine Leitungssupervision stattfinden.

Die Erweiterung und Anpassung des derzeitigen Konzepts des Regionalen Suchthilfedienstes/illegale Drogen auf eine gesamtregionale Konzeption wurden zunächst verschoben. Aufgrund der veränderten Zuständigkeiten in der Verwaltung des IGP und möglicher Auswirkungen auf suchtregionale Bezüge wurde die Vereinbarung innerhalb des Regionalen Suchthilfedienstes der Region 5 getroffen, das Thema im zweiten oder dritten Quartal 2011 aufzugreifen.

Im Jahr 2011 soll die Arbeit an der Erstellung eines Qualitätshandbuches der Fixpunkt gGmbH fortgeführt werden, in welchem die Arbeit der Kontaktstelle Neukölln und Kreuzberg sowie des Arbeits- und Beschäftigungsprojekts IdeFix abgebildet werden. Dabei fließen die Inhalte des bereits existierenden Qualitätshandbuches von Druckausgleich maßgeblich ein.

Berlin, im März 2011

Fixpunkt gGmbH